

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 38.

Sonntag, den 29. März 1903.

2. Jahrgang.

### Ordnung

der  
vom 30. März bis mit 3. April 1903  
stattfindenden  
**öffentlichen Schulprüfungen**  
der einfachen Volksschule in Ottendorf-Okrilla.

#### A. Fortbildungsschule.

Montag, den 30. März, 7—9 Uhr abends.  
Zimmer 8 (alte Schule).

- 7—7<sup>40</sup> Uhr Kl. C: Gesundheitslehre . Herr Pfeiffer.  
Rechnen  
7<sup>40</sup>—8<sup>00</sup> „ Kl. B: Gesellschaftskunde . Herr Grundig.  
Deutsch (Reife)  
8<sup>00</sup>—9 „ Kl. A: Volkswirtschaftslehre Hr. Heibernätsch.  
Rechnen „ „ „

Am Schlusse der Prüfung:

Entlassung der abgehenden Fortbildungsschüler  
durch den Direktor.

#### B. Volksschule.

Dienstag, den 31. März, von 1/8 Uhr ab  
im Saale des Gasthofs zum „Schwarzen Ross“ in Ottendorf  
Prüfung im Singen und Turnen.

Mittwoch, den 1. April.

- 8—9 Uhr Kl. I A: Religion . . . Hr. Kantor Georgi.  
Geschichte . . .  
9—10 „ Kl. I A: Rechnen . . . Hr. Heibernätsch.  
Naturlehre . . . Herr Pfeiffer.  
10<sup>15</sup>—11<sup>15</sup> „ Kl. II A: Erdkunde . . . Hr. Karisch.  
Rechnen . . .  
11<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> „ Kl. II A: Geschichte . . . Herr Grundig.  
Gesundheitslehre „ „

Donnerstag, den 2. April.

Vormittags:

- 8—9 Uhr Kl. III A: Katechismus Hr. Legeler.  
Erdkunde . . .  
9—10 „ Kl. III A: Bibelkunde . Herr Angermann.  
Rechnen . . .  
10<sup>15</sup>—11<sup>15</sup> „ Kl. IV A: Bibl. Gesch. Herr Veit.  
Naturgesch. . .  
11<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> „ Kl. IV A: Katechismus Herr Pfeiffer.  
Geschichte . . .

Nachmittags:

- 2—3 Uhr Kl. V A: Bibl. Gesch. . . Herr Angermann.  
Deutsch . . .  
3—4 „ Kl. V A: Landeskunde . . Herr Pfeiffer.  
Rechnen . . .

Freitag, den 3. April.

Vormittags:

- 8—9 Uhr Kl. VI A: Heimatkunde Herr Veit.  
Rechnen . . .  
9—10 „ Kl. VI A: Bibl. Gesch. Hr. Legeler.  
Rechnen . . .  
10<sup>15</sup>—11<sup>15</sup> „ Kl. VII A: Bibl. Gesch. Hr. Heibernätsch.  
Lesen, Rechnen . . .  
11<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> „ Kl. VIII A: Anschauung . Herr Grundig.  
Lesen, Rechnen „ „

Nachmittags:

- 2—3 Uhr Kl. VII A: Anschauung . Hr. Kantor Georgi.  
Deutsch . . .  
3—4 „ Kl. VIII A: Bibl. Gesch. . Hr. Karisch.  
Lesen, Rechnen „ „

Abends 8 Uhr, Zimmer 1 (neue Schule):

Feierliche Entlassung der Konfirmanden.

Die Prüfungen in der Volksschule finden im Zimmer 4 (neues Schulgebäude, 1. Stock) statt.  
An den Prüfungstagen liegen die Schülerhefte, Zeichnungen und Nadelarbeiten im Zimmer 3 aus.

Das neue Schuljahr beginnt

**Freitag, den 17. April.**

An demselben Tage erfolgt früh 9 Uhr in Zimmer 1 (neues Schulgebäude) die feierliche Einweisung der hier neuantretenden Lehrer, der Herren Schneider und Gottlöber.

Die Aufnahme der Ostern schulpflichtigen Kinder erfolgt

**Freitag, den 17. April in Zimmer 1.**

Die Aufnahme der Knaben nachm. 1 Uhr, die Aufnahme der Mädchen nachm. 2 Uhr.

Die fortbildungsschulpflichtigen Knaben haben sich zur Aufnahme Montag, den 27. April, abends 7 Uhr im alten Schulhause, Zimmer 6, einzufinden. Die Anmeldungen zur Fortbildungsschule sind in der Zeit vom 20.—25. April zu bewirken.

Zu recht zahlreichem Besuche aller vorstehend angezeigten Prüfungen und Schulfeierlichkeiten ladet im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Schuldirektor Endler.

#### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. März 1903.

(-) Die Eltern, Familienangehörige und Paten der diesjährigen Konfirmanden werden auf die morgen Sonntag, den 29. d. Mts. vormittags 9 Uhr im hiesigen Gotteshause stattfindende Kirchenprüfung der Kinder aufmerksam gemacht und sind besonders eingeladen, dieser Prüfung beizuwohnen, um selbst beurteilen zu können, in wie weit die jungen Christen in ihrem Christentum gefördert worden sind.

¶ In der am 25. ds. M. im Gasthof zum Ring in Moritzdorf abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins erstattete die Frau Vorsitzende den Jahresbericht auf 1902, aus dem wir Folgendes entnehmen: Die Tätigkeit des Vereins ist auch in dem vergangenen Jahre wieder eine stille, sehr friedliche, aber auch sehr ersprießliche gewesen. Am Jahreschluss zählte derselbe 116 Mitglieder. Diese Mitgliederzahl ist etwas geringer als im Vorjahr, indem der Tod 3 hinweggerufen hat: Frau v. Schill, Frau Lange und Frau Knöfel. Man ehrt das Gedächtnis der Entschlafenen durch Erheben von den Sigen und Worten dankbarem Gedankens. Durch Bezug und freiwilligen Austritt schieden 3 Mitglieder aus, dagegen sind 6 neue Mitglieder eingetreten, unter diesen auch Frau Gräfin Brühl auf Seifersdorf. Freilich wird auch betont, daß im hiesigen Orte noch mehr Frauen vorhanden seien, welche noch kein Herz für die gute Sache des Vereins hätten und werden die Mitglieder dringend gebeten, für den Verein lebhaft zu wirken, um durch Mehreinnahme auch noch mehr in der segensreichen Arbeit für den hiesigen Ort leisten zu können. Die Einnahmen des Vereins sind immerhin nicht unbedeutliche gewesen; sie betragen 695 M. 88 Pfg., die Weihnachtsausgaben erbrachten allein 268 M. 15 Pfg. Zur Erzielung dieser Einnahmen hat wesentlich mit beigetragen das Aufstellen einer Sammelbüchse bei den Vereinsabenden und den Ertrag aus den abgedruckten Neujahrsgratulationen von 25 M. 65 Pfg., für dessen Spendung den betreffenden Gebern warm gedankt wird, wie für alle übrigen freiwilligen Zuwendungen. Es war möglich, an 14 Personen, meist Witwen, für 381 M. 60 Pfg. Brod zu verabreichen, auch einen Mitgliedsbeitrag an den Augenkrankenheilverein zu zahlen, dessen Hilfe dafür in Anspruch genommen worden ist. Auch ein Beitrag zur Erhaltung der Gemeindebibliothek ist nach Herrndorf (Frau Prinzess v. Schönburg-Waldenburg) gezahlt worden; dieser wurde jedoch durch freiwillige Gaben bei einer Sammlung aufgebracht, ebenso wie die Beträge für die Kranzspenden bei Mitgliederbeerdigungen. Wühin ist die finanzielle Gesamtleistung des Vereins eigentlich eine noch höhere, als angegeben gewesen. Die an Brotempfänger verteilten christlichen Mäcker werden aus anderen Mitteln geliefert. Wie alljährlich, ist

auch diesmal wieder am Sonntag nach Weihnachten eine Weihnachtsbescherung abgehalten worden, bei der 17 Erwachsene und 29 Kinder beteiligt waren, die auch mit Kaffee und Stollen dabei bewirtet wurden. (Fortsetzung folgt.)

— Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-R. genehmigte in der gestern abgehaltenen Sitzung bedingungsweise das Gesuch des Materialwarenhändlers Nicolet in Weizdorf um Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen in Flaschen.

Kloppsch. Auf dem Neustädter Güterbahnhofe in Dresden ist vorgestern Abend gegen 11 Uhr der in Kloppsch stationierte Bremser Müller durch eine Lokomotive überfahren und getötet worden.

Dresden, 28. März. Die Leiche des am Freitag Abend von der Blasewitz-Loschwiger Eisbrücke ins Wasser gesprungenen Banbeamten Runge ist noch nicht gefunden. Seine Angehörigen haben für das Auffinden der Leiche eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Rähnitz. Vom 1. April d. J. bildet unser Ort, der bisher zum Standesamtbezirk Wilschdorf gehörte, einen selbständigen Standesamtbezirk. Gemeindevorstand Schlenker wurde als Standesbeamter und Gemeindegastgeber Beder als dessen Stellvertreter verpflichtet.

Loßwitz. Um das erledigte Amt des Gemeindevorstandes für unsern Ort haben 62 Bewerber ihre Gesuche eingereicht, darunter 6 berufsmäßig herangebildete Bürgermeister und Gemeindevorstände, 34 berufsmäßig vorgebildete Gemeindebeamte und 18 im Verwaltungsdienste nicht Vorgebildete.

Weddingen, 28. März. Am vergangenen Montag mittags 1/21 Uhr ist im nahen Marsdorf das 21/2-jährige Söhnchen Arthur des Gutbesizers Benisch im Dorfteiche ertrunken. Das Kind war auf die den Teich umgebende Mauer geklettert und, weil unbeaufsichtigt, von da in den Teich gestürzt.

Großenhain. Unweit Stroga wurde heute früh ein eigenartiger Fund gemacht. Man fand ein herrenloses Fahrrad und neben diesem einen geladenen Revolver. Die Fundstücke wurden im Rittergut abgeliefert. Vielleicht sind die Gegenstände „in Gedanken stehen gelassen worden.“

Meißen, 27. März. Ein Stücklein vom heiligen Bureauftratus berichtet das hiesige „Tageblatt.“ Ueber die hiesige Eisenbahnbrücke dürfen nämlich Fahrräder und Kinderwagen getragen — aber nicht gefahren werden. So will es nämlich eine eisenbahnspezifische Bestimmung. In richtiger Erkenntnis der Grundlosigkeit einer solchen Verordnung hat die Polizeiverwaltung der Stadt Meißen versucht, eine Aenderung herbeizuführen, sie ist aber auf Widerstand gestoßen und das Verbot des Fahrens von Fahrrädern und Kinderwagen über die Fußbahn der Eisenbahnbrücke wird strenger als je gehandhabt.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Kaiser hat an Frh. v. Dierman, den Vizepräsidenten des Reichstags, nach München eine Weisung geschickt.

\* Der Termin für die Reichstagswahl wird, wie offiziell in der Nordd. Allg. Ztg. angekündigt wird, voraussichtlich auf Dienstag, den 16. Juni festgesetzt werden. Dieser Tag entspricht dem Termin, den der Präsident des Reichstags am 11. Februar im Senatskonvent des Reichstags nach München mit dem Reichstagspräsidenten anknüpfte. Auch 1898 haben die Reichstagswahlen am 16. Juni stattgefunden.

\* Die Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz sollte, wie der Senatskonvent des Reichstags seinerzeit gewünscht hatte, nach den Diskussionen erledigt werden. Im Laufe der Kommissionsberatungen haben sich aber starke Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Vertreter der verschiedenen Regierungen lassen bereits den Rat sinken, namentlich Graf Rosenow hat seiner Entschlossenheit kräftigen Ausdruck verliehen. Trotz der Meinungsverschiedenheiten will die Kommission den Versuch machen, wenigstens einen gewissen Abschluss des Werkes herbeizuführen. Im Hinblick darauf wird die Kommission tagen, bis sie die Novelle durchdringen haben wird.

\* Gegenüber Gerüchten, daß die Einbringung einer Vorlage betr. Einführung von Lagergeldern an die Reichstagsabgeordneten in allerhöchster Zeit zu erwarten sei, erklärt die Köln. Ztg. auf Grund zuverlässiger Erkundigungen, daß sich seit der vom Reichstagspräsidenten bei der zweiten Sitzung des Reichshausparlamentes am 2. Februar d. gehaltenen Rede, welche die Sachlage klar und deutlich darlegte, an der letzteren nichts geändert habe.

\* Dem Reichstage sind Petitionen von Drogenhändlern zugegangen, die sich gegen eine angeblich zu weit gehende Beschränkung des Verkehrs mit süßholzhaltigen Waren wenden. Sie gehen davon aus, daß durch die Beschränkungsbestimmungen nicht nur der Betrieb der süßholzhaltigen Nahrungs- und Genussmittel, sondern auch anderer süßholzhaltiger Waren, namentlich gewisse pharmazeutische (Schmerzmittel) Mittel gefährdet, den Apothekern vorbehalten sei. Diese Beschränkung ist, wie behauptet wird, irrtümlich; bei den nicht zum menschlichen Genuß dienenden Waren sind beschränkende Vorschriften nur für den Fabrikanten getroffen. Der Bezug und die Weiterveräußerung wird hierdurch nicht berührt, und der Verkauf dieser Waren kann also nach dem Inkrafttreten des Süßholzgesetzes auch durch Droghisten in demselben Maße wie vorher erfolgen.

\* Am Württembergischen Landtage teilte Ministerpräsident Becking mit, die Regierung werde für Einführung der Beratung gegen Strafsammlerurteile eintreten. Er liehe auch der Zugabe von Vätern zur Rechtsprechung in Strafsachen sehr sympathisch gegenüber.

## Frankreich.

\* Das Mittelmeergericht hat Befehl erhalten, den Präsidenten Loubet, der sich an Bord der Jeanne d'Arc nach Algier begibt, sowohl bei seiner dort am 15. April erfolgenden Ankunft, als auch am 26. April bei seiner Einschiffung zur Fahrt nach Tunis zu begleiten. Der Präsident der Republik wird auf diesen Fahrten von den Präsidenten der beiden Kammern, vom Ministerpräsidenten, sowie den Ministern für Ackerbau und öffentliche Arbeiten begleitet sein. Der Marineminister begibt sich auf einen Geschwaderkreuzer nach Algier. Die spanische Regierung hat ein Kriegsschiff in die algerischen Gewässer entsendet, um dem Präsidenten Loubet die Ehrenbegleitung zu erteilen. Weiter verlautet, daß nach einer Mitteilung des italienischen Mittelmeergerichtes nach den algerischen Gewässern entsendet werden soll. Es heißt, daß die Schiffschiffahrt unter dem Befehle des Admirals Mirabello stehen wird.

## England.

\* General Macdonald, der höchste Offizier auf der Insel Ceylon, sollte sich vor einem Kriegsgericht verantworten. Die Verbrechen, denen er beschuldigt wird, sind öffentlich

nicht genannt worden, doch sollen sie in Ceylon nicht strafbar sein. Macdonald war nach England gekommen und hat vor wenigen Tagen die Rückreise nach Ceylon angetreten. Er ist jedoch nicht weit gekommen. In Paris hat er sich in einem Hotel erschossen.

## Schweiz.

\* Aus Genf kommt die traurige Nachricht, daß der Zustand des Präsidenten Steiner, der bereits seit einigen Tagen durchaus nicht befriedigend war, sich verschlimmert hat und nun zu ersten Besorgnissen Anlass gibt. Wahrscheinlich infolge des so plötzlichen Witterungswechsels hat sich eine Art Schlaganfall eingestellt.

## Rußland.

\* Nach dem amtlichen Regierungsbote hat der Ackerbauminister Jermolow in einer besonderen Beratung über die Bedürfnisse der



Boris Sarafow.

der kaiserlichen macedonische Bandenführer, der den türkischen Truppen eine empfindliche Niederlage bereitet, trotzdem er mit nur 110 Mann gegen 200 türkische Soldaten zu kämpfen hatte, ist Präsident des obersten macedonischen Komitees in Sofia. Er gehörte bis 1895 der bulgarischen Armee an. Neuerdings trat Sarafow auf macedonisches Gebiet über, um sich an der bewaffneten Aktion gegen die Türkei zu beteiligen. Bei dem erwähnten blutigen Gefecht in den Katalahöhen hatten die Türken 40 Tote und 30 Verwundete; die Sarafow'sche Bande hatte 12 Tote und 6 Verwundete.

landwirtschaftlichen Industrie Maßnahmen gegen den schädlichen Einfluß der allzu großen Zahl von Feiertagen auf den Ackerbau angeregt. Der Minister wies darauf hin, daß die Zahl der von der erhobenen Bevölkerung gehaltenen Feiertage an verschiedenen Orten jährlich 120 bis 140 und mehr erreicht, und daß in die für den Ackerbau wichtigste Zeit von April bis September gegen 77 Feiertage fallen. Viele Feiertage entsprechen gar nicht dem kirchlichen, sondern beruhen auf alten Ortsbräuchen. Es wurde beschlossen, im Reichsrate eine Vorlage einzubringen, welche eine Erklärung beantwortet, daß die Gesetzgebung Arbeit an den Feiertagen nicht verbietet.

## Balkanstaaten.

\* Bei dem Dorfe Boberska, unweit Niksch, fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und zwei bulgarischen Banden statt. Letztere rückten mit Hinterlassung von mehreren Toten ins Gebirge. Die im Jannak nach Niksch zurückgezogenen türkischen Retrosisten wurden provisorisch beurlaubt, nachdem sie sich angeblich schwere Gewaltakte gegenüber der dortigen christlichen Bevölkerung zuzuschulden halten konnten lassen. Eine große albanische Protestversammlung im Dorfe Bojtsch in Albanien beschloß, die Stadt Prizren zu überfallen und zu plündern, falls die türkischen Behörden dort zur Durchführung der beschlossenen Reformen schreiten sollten.

\* Eine aus Libralen, Fortschrittlichen und

gemäßigten Radikalen in Serbien, welche sich der unter Leitung der früheren Minister Wujtsch und Reichlich stehenden Fraktion nicht anschließen wollen, bestehende Konföderation, die aus allen Kreisen des Landes besteht war, beschloß, die Regierung bei den nächsten Wahlen zu unterstützen und erklärte sich für die Revision der Verfassung, wie sie in das Programm des Kabinetts Markotowitsch aufgenommen worden ist.

## Amerika.

\* Castro ist den Witten seiner Anhänger gegenüber nicht hart geblieben. Er hat in einer Botschaft an den Kongreß seine Rücktritts-erklärung widerrufen.

\* Maio, der Führer der Unabhängigen in Venezuela, hatte dem venezolanischen Vizepräsidenten Ayala telegraphisch, wenn der Kongreß den Rücktritt Castros annehme, werde er all seinen Einfluß auf die Führer der Unabhängigen dazu gebrauchen, den Bürgerkrieg zu beenden.

\* Der Friedensschluß zwischen der Regierung von Uruguay und den Unabhängigen ist unter der Bedingung erfolgt, daß fünf Präzedenz von der Leitung der Nationalpartei gewählt werden und keine Verfolgung militärischer oder bürgerlicher Aufständischer stattfinden.

\* In San Domingo befindet sich die Hauptstadt vollständig in den Händen der Unabhängigen. Der Gehilfe des Gouverneurs, Schenique, und der Befehlshaber der Truppen, General Pena, wurden getötet.

\* Auch in Nicaragua ist neuerdings ein über mehrere Departements sich erstreckender Aufstand ausgebrochen.

## Äfrika.

\* Zur Lage in Marokko wird gemeldet: Der Präsident soll eine Lagedeute von Melilla entfernt haben. Rabbinenräthe, welche Anhänger des Präsidenten sind, erhielten Befehl, ihm Lebensmittel zu verschaffen. Kuley Krato, der Onkel des Sultans, soll eingeschlossen sein, gegen den Präsidenten vorzugehen.

\* Aber Aken kommt die etwas auffällige Nachricht, daß man eine gründliche Pressezensur in Bezug auf den Somalifeldzug einrichten für notwendig befunden hat. Dies ist um so auffälliger, als der Sultan ein Gegner ist, der aus den nach Europa gefandten Prophezeiungen kaum Vorteil ziehen könnte, und der seine Nachrichten über die englischen Absichten ohne Zweifel durch seine Spione erhält, die, nach früheren Nachrichten zu schließen, das englische Heer auf Schritt und Tritt begleiten und ihren Herrn vorzüglich informieren.

## Deutscher Reichstag.

Am 24. d. wird die dritte Beratung des Etats fortgesetzt beim Etat des Reichsjubiläum.

Abg. Wasseremann (nat.-lib.) bietet um Auskunft über die Frage der gesetzlichen Regelung der Sicherung der Bauhandwerker.

Staatssekretär Niederding erklärt, daß eine Lösung dieser Frage höher der ungenügenden Sachverhalte wegen nicht erfolgen konnte. Er hätte es allerdings für angebracht gehalten, daß von den ausgearbeiteten Entwürfen A und B eine abgeändert, Berücksichtigung würden Gutsachten gemeldet. Danach werde die Regierung ihre Anträge an den Bundesrat richten.

Abg. v. Djembowski-Pomian (Pole) begründet einen Antrag, monach in Zukunft bei der handelsamtlichen Eintragung weiblicher polnischer Familiennamen die Endung a statthalt sein soll.

Staatssekretär Niederding macht geltend, daß das vom Vorredner gemachte Verbot in gar nicht herbeizuführen sei. Für den Fall der Annahme des Antrages könne er daher gar nichts vorbringen.

Abg. Thiele (Soz.) befaßt sich über eine falsche Angabe der Lok. Antelen durch die Gerichte, welche zur Verjährung der Straftaten von Abgeordneten durch deren Nichtverfolgbarkeit während der Session verhindern, aber keineswegs die Immunität der Abgeordneten beeinträchtigen wollte. Redner bringt dem mehrere Fälle von zu harten Strafen bei Preisvergehen vor.

Abg. Gröger (fr. Sp.) tritt für die Einführung der Beratung in Strafsachen ein und verweist auf die gesetzliche Regelung der öffentlichen Sparrassen

mit Bezug auf eine Vorlage in Hamburg, die allen gesellschaftlichen Klassen die Führung des Namens "Sparfassen" verbietet.

Staatssekretär Niederding fährt aus, die Vorlage in Hamburg habe mit den Reichsgesetzen, namentlich mit der Gewerbeordnung, nicht in Widerspruch.

Abg. Stadthagen (Soz.) greift die Zusammenlegung der Kommission zur Vorbereitung einer Reform von Strafverfahren und Straftat an. Dem verlangt er bessere Rechtsgarantien für das Vorverfahren beim Strafprozeß, besonders auch Einschränkung der Befugnisse des Staatsanwalts. Er vertritt sich über eine Anzahl Polizeiverordnungen und erwähnt dabei u. a. Normann-Saunam, ferner die 60 Markt-Räte, d. h. den unglücklichen Versuch Berliner Polizeigewalt, einen Sozialdemokraten zu Spitzelknecht zu verurteilen. Die Sozialdemokratie müßte einen ins Gesicht schlagen, wenn man sehe, wie unabhängigen Mitgliedern der Reichstagsverwaltung verweigert werde, dagegen die höchsten Gehälter in den Diensten von Redaktionen zu erhalten. Beamte, die so dargeboten wie in jeder 60 Markt-Räte, verdienen jedoch. Er fordert den Staatssekretär auf, ephemerisch gegen den preuß. Polizeiminister vorzugehen, damit dieser seine Pflicht tue. Der Polizeiminister habe Verbrechen begünstigt.

Abg. v. Tschirch (Soz.) ruft den Redner wegen der scharfen Angriffe gegen den preuß. Minister zweimal zur Ordnung.

Abg. Beck (fr. Sp.) plädiert für Beruhigung in Strafsachen.

Abg. v. Komierowski (Pole) kommt nochmals auf die in der Resolution v. Djembowski behandelte Angelegenheit, handelsamtliche Eintragung weiblicher Familiennamen, zurück.

Staatssekretär Niederding erklärt, er sei erwidert, namens des preussischen Ministers des Innern zu erklären, daß letzterer die Bundesbeschlüsse durch Ermächtigung der Provinzialbehörden angeordnet habe, überall da, wo nachweislich der Ursprung des Namens ein polnischer sei, die weibliche Endung a einzutragen. Wenn die Bundesbeschlüsse von dieser Ermächtigung abweichen, so sei in solchen Fällen die Beschwerde an die vorgesetzte Behörde der richtige Weg und nicht diese Resolution.

Abg. v. Tschirch (Soz.) erinnert an Polonisierung deutscher Namen, wie Schulze, Hoffmeister usw. durch polnische Schreibweise. Wo der Name weiblich polnischen Ursprungs sei, sei die Tendenz der Resolution zu billigen. Die Resolution selbst lehne er ab, weil von dem Staatssekretär angeführten Gründen.

Abg. v. Djembowski-Pomian beharrt auf der Resolution. Wende diese nicht angenommen, so werde auch vor der Ratifizierung des polnischen Ursprungs des Namens verlangt werden. Und dieser Ratifizierung sei von der großen Masse des Volkes schwer zu erlangen.

Staatssekretär Niederding: Die Herren wollen also den Nachweis des polnischen Ursprungs der Namen aufgeben. Auf eine Aufhebung der betreffenden Bestimmungen werden sich aber sicherlich weder die preussische noch die kaiserliche Regierung einlassen. Und sie glauben sich bei im Einklang mit der Mehrheit dieses Hauses zu befinden. Ich kann das Haus nur bitten, lehnen Sie die Resolution ab!

Hiernach wird die Resolution Djembowski angenommen. Dafür stimmten Zentrum, Polen, Fortschrittliche, Sozialdemokraten und auch eine Anzahl Konservativer.

Beim Etat des Reichsjubiläum demüthigt Abg. Hermes (fr. Sp.) die Ausführungsbestimmungen zum Sacharingsgesetz.

Staatssekretär v. Tschirchmann erklärt ausdrücklich, daß die Bestimmungen, welche die Beschränkung der Beschlüsse betreffen, nicht dagegen andere Bestimmungen, wie z. B. die Beschränkung der Beschlüsse.

Beim Etat der ostpreussischen Reichseisenbahnen wird ein Antrag Delfor die bei der zweiten Sitzung abgeleitete dritte Rate von 100 000 Mk. zur Erweiterung des Bahnhofs Ludwigsberg wiederhergestellt.

Beim Postetat werden nur verhältnismäßige Wünsche fast durchweg lokaler Bedeutung geäußert. Weitere Debatten entstehen nicht mehr. Schließlich wird der Etat nach Einzelheiten in die Einzelteile abstimmt und angenommen. Die danach gezeichnete Bilanz beträgt 1507, 1/2 Mk.

Von den noch unratifizierten Resolutionen wird u. a. die über den geschäftlichen Verkehr mit dem Reichstag abgelehnt, dagegen die Resolution Wölffels-Pomian wegen des Reichs von Berufsvereinigungen, ihre Bestimmungen auch auf Änderungen der Gesetzgebung zu richten, angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 21. April.

Preussischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus erledigt am Dienstag die dritte Beratung des Etats, der nunmehr an das Herrenhaus gehen kann. Am Mittwoch fand keine Sitzung statt.

## Das liebe Geld.

11) Roman von Fritz v. Siedeb.

Helene warf Werbau einen verachtungsvollen Blick zu, den er jedoch unbeachtet ließ.

"Gut," sagte sie, "ich gehe darauf ein; hier haben Sie Ihre dreißigtausend Mark, den Rest erhalten Sie in einigen Tagen."

Der Wittemeister nickte beifällig.

"Ich wünschte, daß wir uns einigen würden," sprach er gelassen, indem er das Geld einsteckte. "Ich werde in acht Tagen wiederkommen, gnädige Frau, ist Ihnen dieser Zeitpunkt genehm?"

Helene nickte bloß; eine tiefe Scham überfiel sie, daß es so weit mit ihr gekommen war, sich mit einem solchen Menschen einlassen zu müssen. Was sie in jugendlichem Unverstand vor Jahren einst gethan hatte, mußte sie jetzt bitter büßen.

Hoch erhobenen Hauptes, mit einem Lächeln auf den Lippen empfahl sich Herr von Werbau der Dame des Hauses.

Als er drinnen seinen mageren Gaul bestieg, um heimzufahren, kam Rembold gerade in den Hof geritten. Mit verwundernden Blicken maß er den Mann, der uneingeladen sonst nicht zu kommen wagte.

Herr von Werbau setzte sich fester in den Sattel, dann lästete er höflich den Hut und ritt davon, ohne ein einziges Wort an Eduard zu richten.

Herr von Rembold zog die Stirn finstler zusammen. Er hing eilig vom Pferde und

ging graden Wegs in den Salon, wo Helene noch saß, so wie sie der Wittemeister verlassen hatte.

Als sie im Vorflur den festen Schritt ihres Gatten hörte, schrak sie ängstlich zusammen; unwillkürlich langte sie nach den Briefen, die sie in ihrer Kleiderkammer geborgen hatte.

Als Eduard eintrat, wendete sie ihm ihr blaßes Antlitz zu, mit bebenden Lippen seinen kurzen Gruß erwidern.

"Ich begegnete im Hofe dem Herrn von Werbau; hast du den Versuch dieses Menschen angenommen?" fragte Eduard, Gut und Reipetische nachlässig auf den Tisch werfend.

Sie antwortete mit einem leisen "Ja."

"Sonnst war er dir doch höchst ungenügsam," fuhr Eduard in eifriger Tone fort.

Eine glühende Röte flog in das Antlitz der jungen Frau, um aber sofort einer tiefen Blässe Platz zu machen.

"Werbau kam im Auftrag seiner Tochter," hauchte Helene, mit der Hand nach einer Stütze suchend.

"Dora schickt ihren Vater hierher?" fragte Rembold spöttisch, "das ist doch sehr sonderbar!"

Helene schüttelte all ihr Blut zum Herzen strömen. Er glaubte ihr nicht! O Himmel, was mochte er von ihr denken?

Mit einem tiefen Seufzer senkte sie Schuldbewußt das Haupt.

Eine peinliche Pause entstand, Herr von Rembold war an ein Fenster getreten und sah hinab, wenn er eine weitere Erklärung von seiner Frau erwartete, so hatte er sich getäußt.

Helene blieb stumm und regungslos auf ihrem Sitz; es war, als meine sie, die geringste Bewegung schon müßte ihre geheimsten Gedanken verraten.

Euchlich wendete sich Eduard vom Fenster zurück. "Es ist mir nicht lieb," sagte er mit scharfer Stimme, "daß Werbau so unangefordert hierher kommt. Ich werde es überhaupt, durch seine Vermittelung den Verkauf mit Grunthausen abgeschlossen zu haben. Ich gäbe viel darum, diesen Borsal umgekehrt machen zu können. Man erzählt sich gar seltsame Sachen von dem Hause, welches einst mir gehörte, und die Hauptrolle bei diesen Geschäften spielen Grunthausen und Werbau."

Es war zum erstenmal, daß Rembold in Gegenwart seiner Frau so absprechend über Grunthausen urteilte; sie fühlte, daß er mit Bedacht so zu ihr sprach, und wieder bedeckte heiße Blut ihr Antlitz.

O, warum konnte sie sich nicht in seine Arme stürzen, ihr Haupt an seine Brust bergen und ihm alles sagen, was sie bebrückte, alles, alles!

Aber nein, sie durfte nicht! Nur unendliches Leid hätte sie durch ein Geständnis betaufschädigen können, und sie würde schweigen — schweigen, wenn ihr auch das Herz darüber brach.

Eduard war wortlos einigemal im Zimmer auf- und abgegangen. Jetzt blieb er vor Helene stehen und sah sie mit traurigen Blicken an.

"Helene," sagte er in ernstem, aber weichem Ton, "du scheinst dich nicht mehr glücklich bei

mir zu fühlen. Entweder steht zwischen uns, kommt du kein Vertrauen zu mir haben?"

Sie senkte die Augen vor seinem vornehmlichen Blick. O, wenn sie hätte reden können, dürfen!

"Dich drückt etwas," fuhr er mit leicht zitternder Stimme fort; "warum willst du nicht offen gegen mich sein? Offenheit ist doch die erste Pflicht zwischen zwei Gatten."

Sie erbeute, als er bei den letzten Worten unwillkürlich seine Stimme erhob.

Ein scheuer Blick unter den gefesteten Wimpern herab traf ihn.

Wie bleich und doch wie ernst und entschlossen er ausah!

"Ich habe nichts vor dir zu verbergen," kam es tonlos, fast wider Willen von ihren Lippen.

Sie hatte eine Frage gesprochen, er wußte es so gut wie sie, und heiß flammte es in seinen Augen auf.

Er bezwang sich aber und sagte ruhig: "Wenn dem so ist, dann habe ich nichts mehr zu sagen." Er wendete sich ab und ging schweren Schrittes hinaus.

Helene fuhr von ihrem Sitz empor — so hoffig und entschlossen, als ob sie ihm nach-eilen, ihn zurückrufen wollte, dann aber besann sie sich plötzlich. Stöhnend sank sie zurück, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

Was hatte sie nun wollen? — Reden? Sie durfte ja nicht, sie durfte ja nicht! —

Der Wittemeister war indessen wohlgenut nach Hause geritten; eine so große Summe Geldes hatte er schon lange nicht besessen. Tausend Pläne und Entwürfe durchkreuzten



# Von Nah und fern.

**Verhütetes Eisenbahntentat.** Der Lokomotivführer des am Montag abend kurz nach 6 Uhr auf dem Nagelburger Vorstadtbahnhof Neustadt von Berlin eintraffenden Personenzuges bemerkte mehrere hundert Meter vor der Station auf dem anderen Geleise große Feuertöpfe, die den etwa um dieselbe Zeit vom Hauptbahnhof abgehenden Schnellzug Magdeburg-Berlin zum Entgleisen bringen mußten. Der Lokomotivführer des Personenzuges fuhr dem Schnellzug mit Vollkraft entgegen und konnte dem letzteren noch rechtzeitig auf freier Strecke das Haltesignal geben. Nach Befestigung des Hindernisses setzte der Schnellzug alsdann die Fahrt nach Berlin mit einigen Minuten Verspätung fort. Von den Tatern fehlt jede Spur.

**Begnadigung.** Die polnische Schülerin Sophie Kopeck in Inowrazlawa, welche wegen Missetatsbeleidigung zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil sie auf eine Broschüre mit dem Bildnis des Kaiserpaars geschrien hatte, ist, wie der Kaiserliche Hofmelde, begnadigt worden.

**Zu rechter Zeit.** Ein Fabrikant aus Heidelberg, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, geriet in der hiesigen Staatslotterie gerade an den Tage, als er seinen Konkurs anmelden wollte, 200 000 Mk. Da das Los aber erst in einigen Wochen ausbezahlt wird, verstand er das Gewinilos schmerzhaft bei einer Paul und erhielt nach Abzug der Staatsgebühr von 32 000 Mk. und des Bankdiskonts noch 164 000 Mk. ausbezahlt, mit denen er seine Gläubiger befriedigte.

**Verhaftung eines Anarchisten.** In der Bergarbeiter-Kolonie Remmich wurden von einem auswärtigen Kriminalkommissar zwei Anarchisten verhaftet. In ihren Wohnungen befanden sich zahlreiche anarchistische Flugblätter, die beschlagnahmt wurden.

**Mord.** Im Restaurant Ostermühle in Hannover wurde am Dienstag nachmittag die Haushälterin des Gastwirts ermordet aufgefunden. Der Mörder ist unter Mithilfe verdächtigender Kleidungsstücke des Wirtes entflohen. Der Tat verdächtig ist ein Soldat, dessen Uniform am Tatort gefunden wurde.

**Ein anhaltendes Stücklein von Bureaukratie** wird der „Frank. Zig.“ berichtet: In einer hiesigen Universität fallen zwei kleine Kinder in den Kanal und werden durch einen jungen Arbeiter vom Grotten geteilt. Die Fabrikdirektion, in der Meinung, dem jungen Menschen könnten ein paar Pfennige Belohnung nicht schaden, benachrichtigt die städtische Polizeibehörde von dem Vorfall, worauf sich folgendes telephonische Gespräch entspinnt: Behörde: „Wie groß war der Arbeiter?“ — Direktion: „Mittel.“ — Behörde: „Gewas gemessen?“ — Direktion: „Nach einer Weile.“ — 1 Meter 56.“ — Behörde: „Dann ur's und leid.“ Der Kanal ist nur 1 Meter 40 tief, da war also keine Lebensgefahr im Spiel, und so wird nichts bezahlt. Schluss! — Direktion: „Nicht sprachlos am Telefon.“

**Die Personen erstickt.** In dem Mannheimer Vorort Käfertal sind bei der Entleerung einer Dampfgasse vier Personen erstickt.

**Wierzig Fuder oder 60 000 Liter Wein** liefen am 21. d. in Landau (Pfalz) durch die Kanalisation. Es war der Wein, der in dem Weinfaßungsprozess Abraham Weich durch Urteil gerichtlich eingezogen worden war und nun auf Anordnung des Gerichts auf diese Weise jedem Mißbrauch entzogen wurde. (Den hat wir glücklich los!)

**Vom Defizienten zum General.** In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in Damman im Böhmenland Christoph Martin Stangl zum Militär ausgehoben und in das Graf Schrenkshiller'sche Infanterie-Regiment, das damals in Lemeswar garnisonierte, eingeteilt. Er brachte es bis zum Feldwebel und befehlerte dann nach Russland. Hier machte er eine rasche militärische Karriere und schon im russisch-türkischen Kriege finden wir den einstigen österreichischen Feldwebel als General Stangl wieder. Als er vor kurzem starb, hinterließ er ein Vermögen von mehreren Millionen Rubel und nun wird, wie aus Prag

gemeldet wird, nach seinen Erben gesucht. Seine Mutter war eine geborene Gräfin. Ein Bruder des Generals, Martin Stangl, starb vor zwei Jahren in Innsbruck.

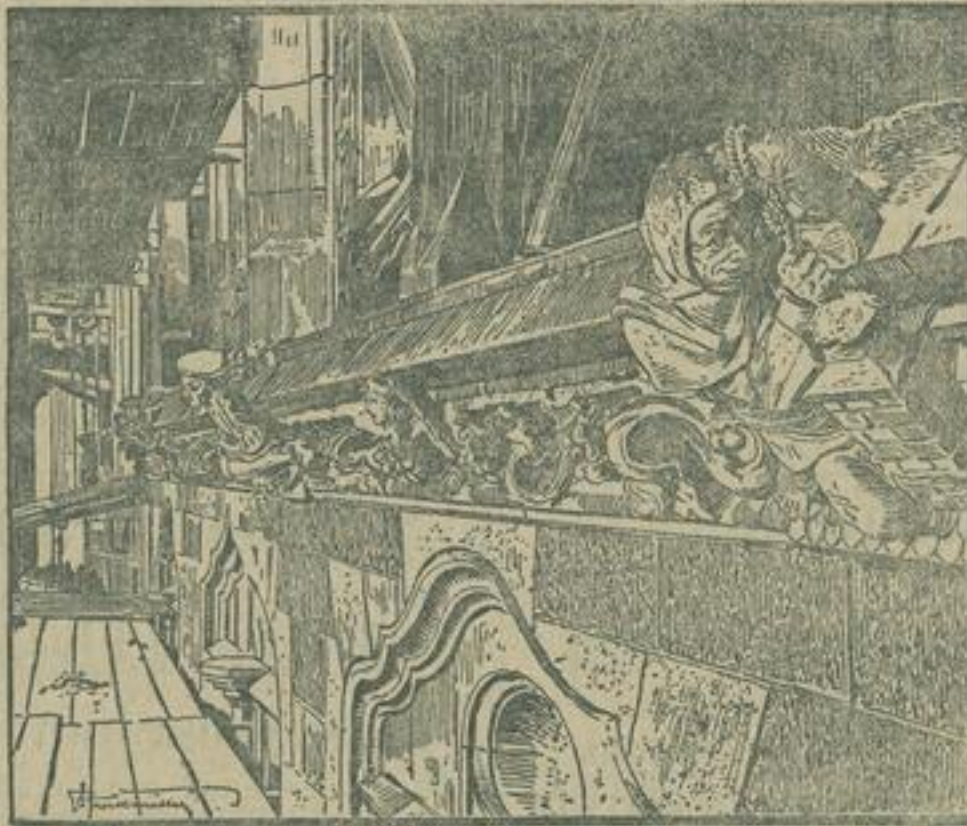
**Ministerpräsident Combes als Novize.** Bei der Beratung der Kongregationsfrage in der französischen Kammer konstatierte der Abgeordnete Paulson, daß intelligente Knaben aus ärmeren Familien, welche die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit auf sich lenken, schon mit 13 Jahren ins kleine Noviziat aufgenommen würden. Als Beispiel zitierte er den Ministerpräsidenten Combes. Dieser trat noch vor Ablegung der letzten Gelübde aus und wurde Arzt.

**Teegesellschaft im Pferdehall.** Eine der bekanntesten Sportstätten in Rom ist eine

troffen, daß der Bauunternehmer Leib der Stadt Venedig zum Wiederaufbau des Glockenturmes von San Marco gezeichnet hat. Das Baugeschäft hat einen Wert von mehr als 30 000 Lira; es wurde vorläufig in der Arsenalwerft Venedigs untergebracht. Der Mailänder Architekt Venturi, der mit der Bauleitung beauftragt worden ist, hat in den vergangenen Tagen nochmals eine sorgfältige Untersuchung der Grundgemäuer des alten Glockenturmes vorgenommen. Sie führte von neuem zu dem Ergebnis, daß sie vollkommen unversehrt sind. Der Einsturz des alten Glockenturmes ist mithin ausschließlich auf die Wirkung der Blitzschläge und auf die ungeschickten Eingriffe von Rencherhand zurückzuführen. Der neue Glockenturm von San

## Der Rathaus-Neubau in München.

(Hauptgeviert an der Weinstraße.)



Das neue Münchener Rathaus ist ein Meisterwerk, der man mehr mit allen vier Fronten freisteht. Das alte Rathaus, ein Kleinod im Südtiroler Stil, wurde schon gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts zu klein geworden, weshalb die Stadt am Marienplatz, an der Ecke der Denerstraße, mehrere Grundstücke erwarb, um dort das neue Rathaus zu erbauen, was in den Jahren 1867—1875 geschah, und zwar durch den berühmtesten Prof. von Hauschner, einen geborenen Wiener. Man hielt damals den neuen gotischen Bau für sehr groß und weitaus genügend, weil man nicht mit dem gewöhnlichen Aufschwung gerechnet hatte, den die Stadt in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Es mußten nun zum Zwecke des Neubaus sämtliche Häuser an der nördlichen Seite des Marienplatzes, sowie die hinter an der Wein- und Dandlstraße stehenden Gebäude erworben werden, um den Bau nach allen Seiten freizustellen. Die architektonische Anordnung des Baues wird als meister-

haft bezeichnet, die malerische Wirkung ist großartig. Der Höhenpunkt der Fassade am Marienplatz bildet ein 45 Meter hoher Turm. Der ganze Bau ist in reiner Gotik ausgeführt: die Fassade nach dem Marienplatz erhebt eine asymmetrische Anlage, um den Turm nicht zu nahe an die hohen schon stehenden Giebel zu bringen; der ganze Länge nach sind Arkaden vorgelegt, die Fassade ist durch Stützen belebt. In dem schönen, massiven Turm befinden sich Geschosse für eine große kunstvolle Uhr, wie man sie ähnlich in Straßburg, Nürnberg und Prag sieht. An der Westseite wird die Fassade durch ein reiches Giebelwerk flankiert, an das sich ein hoher, oben durchbrochener Giebel schließt. Baldachin, freigelegte Giebel, Wasserleitungen und Regengutter machen den Bau zu einem ungemein reizvollen Ganzen. Im Ratkeller aber gibt es gar lauschige Ecken, also man einen guten Trunk bedächtig schlürfen kann.

Amerikaner, Miß Kemp, die als ausgezeichnete Welterin und mutige Amazonen bei allen römischen Jagdpartien glänzt, wobei ihr zu wiederholten Malen am Ende der Jagd die Ehren des Schwertes oder Kopfes des Hahnes zu teil wurden. Miß Kemp ist außer ihrem Meitalent auch noch eine vorzügliche Sängerin und veranmelt in ihren musikalischen Mahines die anerkannteste Gesellschaft. Nun kam sie kürzlich auf die originale Idee, ihren Sportgenossen, Damen und Herren, einen Tee in ihren Sälen der Victoria Pia inmitten ihrer Herde zu geben. Die besten Namen der römischen und internationalen Gesellschaft waren vertreten. Teegesellschaft im Stall, wenigstens dieser an guter Einrichtung und Reinlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, dürfte doch wohl etwas Neues sein.

**Zum Wiederaufbau des Campanile** ist aus München schon das Baugeschäft einge-

stellt, das sich auf dem Grundgemäuer des alten erheben.

**Zur Verhaftung des russischen Studenten Gij.** In der in Neapel erfolgten Verhaftung eines Russen erzählt die „Tribuna“, daß der Verhaftete der Mithilfe an der Ermordung Sijagins bezichtigt werde. — Wie ein weiteres Telegramm aus Rom meldet, wurde der gleichfalls verhaftete Vater des russischen Studenten Gij wieder freigelassen. Er bestritt ganz entschieden, daß er und sein Sohn mit der Mordaffäre des russischen Ministers Sijagins irgendwie in Verbindung stehen.

**Ein furchtbares Verbrechen** wurde in Gricman, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements im Kaukasus, verübt. Die Tochter des Kommandeurs eines in Gricman stationierten Kosaken-Regiments und die mit ihr verheiratete Tochter des Polizeimeisters

betraten das Fruchtmagazin eines Perfers und schrien nicht wieder zurück. Als die Väter davon benachrichtigt wurden, begaben sie sich eiligst dorthin. Anfangs leugnete der Perfer, die Mädchen überhaupt gesehen zu haben; als schließlich die Väter bei Durchsichtigung der Wohnung ein Hinterzimmer des Magazins betreten, fanden sie in einer Kiste gezwängt die Leichen beider Mädchen. Der Kommandeur geriet so außer sich vor Schmerz, daß er den Mörder mit einem Revolvererschuß tötete.

**Ablehnung einer Verlobung.** Man schreibt aus Bukarest: Die von mehreren Vätern übernommene Verlobung einer Wiener Zeitung von der bevorstehenden Vermählung des rumänischen Ministers des Äußeren Bratianu mit der Tochter des amerikanischen Millardärs Astor wird von der „Independence Roumaine“ als vollkommen unbegründet bezeichnet. Die Verbreitung der Nachricht von der Vermählung des Ministerpräsidenten mit Fräulein Astor ist überhaupt ein Scherz, denn der Minister ist erkrankt und bisher seiner angebliebenen Braut nicht einmal vorgestellt worden. Dagegen ist ein etwas intimeres Verhältnis des Fräuleins mit einem rumänischen Offizier Lafoade.

**Wittensbübi-Uberschwemmung.** Der Vater der Ströme ist wieder einmal ungemächlich geworden und hat eine große Überschwemmung des anstehenden Geländes in Szene gesetzt. Riesige Massen von Trümmern, besonders von Farmhäusern und Keltergeräten, schwimmen auf dem gewaltigen Strom einher, der wie ein Meer wogt. Hunderte von Familien sind vollständig vom Erdboden weggespült. Auf kleinen, aus der Überschwemmung hervorstechenden Inselchen befinden sich an 500 bis 600 Menschen, die nur das nackte Leben dahinauf gerettet haben und ihre Erlösung aus hoher Lebensgefahr erwarten. Die Ernte-Aussichten sind für dieses Jahr völlig zerstört, da der Fluß ungeheure Schlammmassen mit sich fortwälzt und das ganze anstehende Land damit überzieht, so daß selbst nach dem Verlaufen der Wasser im Monate hinaus an eine Bebauung des Landes nicht gedacht werden kann.

**Die Souffriere wieder in Tätigkeit.** Ein Telegramm aus St. Vincenz meldet, daß die Souffriere im nördlichen Bezirk einen heftigen Stein- und Aschenregen ausgemworfen habe. Mehrere Personen sind umgekommen. Die Einwohner flüchten nach dem Süden.

## Gerichtshalle.

**Salzstadt.** Der Kupferhauer Bamber wurde zu 4 Jahr Zuchthaus verurteilt.

**Kelzja.** Wegen fahrlässiger Körperverletzung ist am 12. Dezember v. vom Landgericht Halle der Maurermeister Heinrich Gehling zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er leitete am Alten Markt einen Bau selbständig. In der Höhe der ersten Etage war ein Schindab angebracht worden. Das frische Mauerwerk hielt aber dem Druck nicht stand, und so kam es, daß das Schindab herunterfiel. Zwei Arbeiter, die darauf standen, erlitten erhebliche Verletzungen. Die Kosten des Angeklagten, der den Unglücksfall auf den Verfall der Balken schob, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Stahfurt.** Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Zimmermann Krause und seine Ehefrau wegen unheimlicher Mißhandlung ihres dreijährigen Kindes, durch welche dessen Tod herbeigeführt war, zu verantworten. Das Kind mußte erst auf höchster Höhe schlafen und wurde täglich mit Holzpantoffeln und einem Zimmermandlinal geschüttelt. Der Gerichtshof verurteilte den Ehemann wegen Körperverletzung mit tödlichen Ausgange zu anderthalb und die Frau zu einem Jahr Gefängnis.

## Buntes Allerlei.

**Titel.** — „Ich habe Ihnen doch erst vor vierzehn Tagen einen abgelegten Hut gegeben, und heute verlangen Sie ihn wieder einzeln?“ — Bettlerin: „Ja, gnä' Frau wissen doch selber, wie rasch die Mode wechelt.“

**Der abergläubische Vagabund.** Vagabund (vor der Jellenn): „Was? In Nummer 13 soll ich gehetzt werden? Das hat nichts Gutes zu bedeuten!“

seinen Kopf. Eins stand fest bei ihm: sein bißiger Aufenthalt zählte nur noch nach Tagen. Die Schulden, die er nie und da gemacht hatte, sollte Dora aus dem Geld des Gutes zahlen, denn Buchenhain mußte jedenfalls verkauft werden.

Was aus seinen beiden Kindern werden sollte, daran kümmerte er sich wenig. Schließlich gab es ja noch einige Verwandte, die sich, wenn er einmal nicht mehr da war, Dora und des Knaben annehmen würden. Dora war überhaupt alt und klug genug, um für sich selber zu sorgen; darüber ließ sich Herr von Werbau kein großes Haar wachsen.

Mit diesen Betrachtungen waren die häuslichen Angelegenheiten erledigt; jetzt galt es nur noch, den Reiseplan sorgfältig zu durchdenken und die angenehmste und billigste Fahrt festzustellen. Unmittelbar nach der Reise zu treffen, schien ihm nicht raumlos — Grunthausens wegen, den ihm ein unglücklicher Zufall gerade in den Weg führen konnte.

Das beste war jedenfalls, er schätzte seiner Tochter gegenüber eine kleine Reise in die nächstgelegene größere Stadt vor, und fuhr von dort, ohne sich in der Residenz aufzuhalten, ohne Unterbrechung nach dem Süden. Wenn die lange Reise auch etwas anstrengend war, er hatte ja dann genügend Zeit zum Anreisen; die Hauptfrage war, je weiter von der Heimat, desto besser.

In der glücklichsten Stimmung langte der Wirtmeister zu Hause an. Nachdem er eine Erleichterung zu sich genommen, ordnete und schickte er seine wenigen

Papiere. Auch die Garderobe wurde einer eingehenden Prüfung unterworfen. Das alles war bald gesehen, viel eher, als Herr von Werbau selbst gedacht.

Den ganzen langen Abend allein zuzubringen, dazu hatte der eingefleischte Lebemann keine Lust. Das Wetter war kalt, aber schön, und Werbau beschloß, noch eine lustige Gesellschaft aufzusuchen, mit der er schon manchen Nacht durchjubilant hatte. Er streckte Geld zu sich und ließ den magern Gaul abermals fütteln.

Es dämmerte schon stark, als der Wirtmeister Buchenhain verließ, um nach dem Dorfstrug zu reiten, in dem sich seine Reckthumpen zu versammeln pflegten.

Herr von Werbau war nicht sehr wählerisch in seinem Umgang. Zur Not genügte ihm ein Pächter oder ein ländlicher Grundbesitzer, dem er noch durch seinen Adel und seine besseren Manieren Achtung einflößen konnte.

Die Gesellschaft, die er heute antrat, stellte seine Ansprüche vollkommen zufrieden. Er wurde mit lärmenden Zurufen empfangen und sah bald vergnügt im Kreise der Zecher.

Nachdem man eine Weile geplaudert, wurde ein Spiel in Vorschlag gebracht, an dem sich Werbau natürlich sehr eifrig beteiligte. Die Stunden gingen wie im Fluge dahin. Der Wirtmeister hatte anfänglich mit Glück gespielt, doch begann er jetzt zu verlieren.

Vom Wein und vom Ärger erhit, ließ er sich zu immer größeren Einsäßen hinreißen. Aber die Mitspieler hatten ihm den Rücken gewendet und ließ ihn schmachlich im Stich.

Als Werbau für einen Augenblick vom Spieltisch aufstand, um sich an einem Glas Wein zu erquicken, begegnete sein Blick einem hübsch lächelnden Anliß.

Der junge Varing stand vor ihm. Werbau erblachte leicht; er wußte, daß der junge Mann sein jenem Kutritz bei Grunthausen sein Freund war.

Während er noch unschlüssig war, wie er sich gegen ihn zu benehmen habe, trat Varing dicht an ihn heran und schlug ihm betend auf die Schulter.

„Ein Unglückstag für Sie, Werbau,“ höhnte er froh; „ja, hier geht's anders zu, als bei dem feinen Herrn.“

Der Wirtmeister versuchte es vergeblich, sich eine gewisse Haltung zu geben; er fürchtete den kräftigen, überlegen starken Mann, der in drohender Haltung vor ihm stand.

„Lassen Sie mich, Varing,“ sagte er endlich; „wenn man Ihnen unrecht getan hat, ich kann gewiß nichts dafür.“

Der junge Mann lachte hübsch auf und folgte Werbau zu dem Spieltisch, wo er sich dicht hinter ihm aufstellte.

Der Wirtmeister zitterte vor Wut; die spöttischen Ausdrücke des hinter ihm Stehenden, wenn er verlor, brachten sein Blut in Wallung. Lange hielt er an sich, denn er schaute mit dem jungen Mann Streik anzufangen. Aber der Verdruß über seinen nicht unbeträchtlichen Spielverlust, der im Übermaß genossene Wein, das alles trieb ihm jäh zu Kopf. Seiner nicht mehr mächtig, wendete er sich gegen Varing und forderte ihn auf, seinen Platz zu verlassen.

Ein höhnendes Lachen war die Antwort. Werbau fuhr sich schmerzhaft über die Stirn, aber noch hielt er an sich.

„Ich gehe,“ sagte er zu den Spielern. Natürlich, weil Sie kein Geld zum Spielen mehr haben,“ spöttelte Varing; „bei Grunthausen hätten Sie es besser.“

Werbau biß sich in die Lippen und wendete sich schweigend ab, um seine Felle zu berichtigen. Die andern erhoben sich jetzt von ihren Sätzen und riefen dem Auditorium zu, endlich seine Spöttereien zu lassen, da sie sich sonst ins Mittel legen würden.

Varing sah sie verächtlich an, aber er sagte kein Wort mehr und verließ trotzig, ohne Gruß, das Zimmer.

Die Zurückbleibenden drangen nun in Werbau, er möge noch nicht gehen, und dieser ließ sich nur zu leicht bewegen, seinen Ausbruch zu verzögern.

Die Karten wurden beiseite geschoben und den Getränken um so tapfeter angebrochen. Tüchtig besaufte machte sich Werbau als einer der letzten auf den Weg. Nur mit Mühe vermochte er sich anrecht im Sattel zu erhalten; das arme Pferd wurde mit Bescheidenheiten reichlich bedacht, bis es sich endlich in eine Art von Galopp setzte, welcher das Gleichgewicht des Reiters im Sattel noch mehr gefährdete.

Werbau mochte auf diese Weise etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, als plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihm auftauchte.

Es war Varing, der ihm ungestüm in die Zügel fiel.

(Fortsetzung folgt.)



**Jscheila, 26. März.** Seit etwa vier Wochen ist die 19jährige Tochter einer hier wohnhaften, ehrbaren Arbeiterfamilie spurlos verschwunden. Das junge Mädchen stand bei einem Gutbesitzer in Diera in Diensten und erfreute sich des besten Leumundes. Am Abend des 25. v. M. besuchte sie ihre Angehörigen, da aber die Zeit zu weit vorge-schritten war, um den Rückweg allein zurück-zulegen, so blieb sie bei ihnen über Nacht. Früh gegen 4 Uhr begab sie sich auf den Heimweg, doch ist sie weder bei ihrer Dienst-herrenschaft angekommen, noch zu ihren Eltern zurückgekehrt, auch hat sich bis jetzt noch nie-mand gefunden, der sie gesehen haben will. Es wird vermutet, daß ihr ein Unglück zuge-lossen oder ein Verbrechen an ihr begangen worden ist.

**Serkowitz.** In unserer Gemeinde ist eine freiwillige Feuerwehr gegründet worden, mit deren Ausrüstung und Ausbildung die Firma G. A. Händel (Inhaber Ing. Volbehr) in Dresden beauftragt wurde.

**Merschwig, 26. März.** Dubenhände stahlen vergangene Mittwoch vom hiesigen Rittergutsbesitzer 4 Stück junge Frühfrühlbäume im Werte von 6 Mark, und dem Gutbesitzer Ernst Härtel 13 Stück dergleichen Bäume, die an der Grenze Merschwig-Neusehlig standen, im Werte von 19 Mark.

**Niederjahna.** Auf hiesigem Rittergutsbesitzer sind vorgestern Vormittag der Ar-beiter Obst, Vater von sechs Kindern, und ein unverheirateter Anecht verunglückt. Beide sind im Begriff gewesen, die Düngerstreumaschine nach dem Felde zu bringen, als die beiden

feurigen Pferde scheu gemorden und mit der Maschine durchgegangen sind. Sie rasten nach dem Gestore und rissen mit der Maschine die eine Hälfte derselben herab. Die beiden Ver-unglückten haben wahrscheinlich das Durchgehen der Pferde verhindern wollen; man fand sie bestimmungslos auf dem Hofe liegend. Obst ist am Kopfe verletzt, während der Anecht innere Verletzungen davongetragen hat. Beide mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

**Bermisdorfs Hoffnung,** ein zweites Pensionskandidat zu werden, ist zu nichts. Nach den Feststellungen eines Sachverständigen rührt die petroleumartige Flüssigkeit von verwesten Tierkadavern her, die irgendwo in nächster Nähe vergraben sein müssen. Das der „Petroleum“-ausfluß sich am stärksten jedesmal im Frühjahr zeigt, ist dadurch zu erklären, daß mit dem stärkeren Grundwasser diese geheimnis-volle Flüssigkeit eben mit fortgeführt wird und dadurch zu Tage kommt, während sie zu an-deren Jahreszeiten im Boden verbleibt.

**Schandau, 27. März.** Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Schandau-Lichtenhainer Wasserfall wird, wie uns die Verwaltung mit-teilt, am 12. April, d. i. zu Ostern, eröffnet werden. Ein Osterausflug in die malerische Umgebung Schandaus ist um so mehr em-pfehlenswert, als die offenen Straßenbahnwagen den besten Ausblick in das an Naturschönheiten so reiche Auenland bieten.

**Großschänau, 26. März.** Die restlichen 10000 Mark, welche der wegen Unter-schlagung verurteilte frühere Gemeindevorstand Weichel noch der Sparkasse schuldet, sind jetzt der Sparkasse ausgezahlt worden.

**Zittau, 26. März.** Im Roberchen Braunkohlenwerk in Seitzendorf wurde vor-gestern vormittag der Bergarbeiter Tuschke von hereinbrechenden Massen erschlagen. Der Ver-unglückte konnte erst nach mehrstündiger Arbeit als Leiche zu Tage gefördert werden.

**Reichenau bei Zittau, 26. März.** Eine seltene Geburtstagsfeier, die der Drillings-schwester Lehma, wurde kürzlich hier begangen. Die Schwestern, Marika, Alara und Maria mit Vornamen, vollendeten an diesem Tage ihr 25. Lebensjahr.

**Hainichen, 27. März.** Dem Kaufmann Rospar hier wurde vom Kaiserlichen Postamt eine Belohnung von 100 Mk. dafür zu teil, daß er zuerst der Polizei Mitteilung von dem Vertriebe der gefälschten Briefmarken machte.

**Chemnitz, 25. März.** Der 36 Jahre alte Zimmermann Bornmann, der am 29. Oktober v. J. seinen 10 Monate alten Sohn durch Revolvererschüsse tötete und seine Ehefrau auf dieselbe Weise zu töten versuchte, dann flüchtete und in Wien ergriffen wurde, ist vom hiesigen Schwurgericht zu zwölf Jahren Zucht-haus verurteilt worden.

**Chemnitz.** Der wegen verachteten Mordes angeklagte, 27 Jahre alte Zementarbeiter Schinella, welcher am Abend des 22. November v. J. seine Geliebte, die 29jährige Hand-schuhmacherin Anna vereselt, Berner aus Eifersucht zu erschließen suchte, wurde vom Schwurgericht Chemnitz nach zehntägiger Ver-handlung zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Meerane.** Als Nachweh des großen Weberstreiks kam vor dem Schöffengerichte eine

Uebertretung der Gewerbeordnung zur Ver-handlung. Der Appreturbesitzer R. Sch. war angeklagt, seine Arbeiterinnen nach Beendigung des Streikes anstatt 11 Stunden (wie nur ge-setzlich zulässig) 13 Stunden und auch nach 1/29 Uhr abends beschäftigt zu haben. Der Angeklagte gab an, daß dies ein Versehen des Kontorpersonals gewesen sei, welches vergessen hatte, die rechtzeitige Erlaubnis zur Ueberarbeit einzuholen. Mit Rücksicht darauf, daß nach dem Streik die Arbeit so dringend gewesen, daß das Personal in der Fabrik ganz kopflos gewesen wäre, nahm das Gericht mildernde Umstände an und verurteilte den Appretur-antbesitzer nur zu 50 Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

In einem Orte bei Lichtenfels be-schäftigte sich vergangene Woche eine Bauers-frau mit Kartoffelwaschen; sehr bald darauf stellten sich bei derselben Schmerzen an einem Finger und Fieber ein. Die Ärzte konstatierten „Blutvergiftung durch den Saft der Kartoffel-telme“, welcher in die etwas aufgesprungenen Finger eingedrungen war. Nach 48 Stunden war die gesunde, kräftige dreißigjährige Frau eine Leiche. Also Vorsicht!

**Sottbus.** Ein schrecklicher Unfall er- eignete sich in hiesiger Stadt. Ein Junge von vier Jahren hatte sich an einen mit Langholz beladenen Wagen gehangen, als er plötzlich zu Fall kam. Das Hinterrad des Wagens ging dem Kinde über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Ausschlag trifft an dem Unfall keine Schuld.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn Briefträger Tamme die schon früher bestehende

### Schuhmacher-Werkstatt

weiterführen werde und halte mich bei vorkommenden Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Oskar Schmidt.

## Restaurant zum Lindengarten, Groß-Okrilla.

Heute Sonnabend, den 28. März

### Schlachtfest.

Empfehle gleichzeitig frische Wurst, sowie abends Bratwurst mit Sauerkohl. Es laßt ergeben ein

Karl Krüger.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle mein großes Lager moderner

## Damen- und Kinder-Hüte

garniert und ungarnt

zu billigsten Preisen. Umarbeitung getragener Hüte wird die und schnellstens besorgt und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Fr. A. Böhm, Moritzdorf vis-à-vis Kaufmann Findeisen.

## Aufwartefrau

für früh sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blts.

## Kräftiges Dienstmädchen

im Alter von 16-20 Jahren für Gärtner gesucht. Näheres bei

Richard Mütze, Groß-Okrilla.

## Eine Bugkuh

ist zu verkaufen. Cunnersdorf Nr. 16.

## Zum Frühjahr

empfehle

## Kinder- und Leiter-wagen,

Kinderstühle, Kinder-, Reise-, Wasch- u. Hand-Körbe

in allen Preislagen.

Bürsten, Besen, Schulranzen u. Schul-taschen in Sechsbundell, Sechsbundtuch und Plüsch, empfiehlt

Reinh. Knollmeier,

Postgebäude.

Von jetzt ab jeden Sonntag Windbeutel m. Schlagsahne

Otto Kühne, Bismarckstraße.

## Schulknaben

werden sofort für dauernde Arbeit gesucht. Cunnersdorf. Gebr. Vley.

Handelsgärtnerstr.

## Osterpostkarten

und Gratulationskarten

zur Konfirmation in reichhaltigster Auswahl. Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Arbeitsmädchen

von 14 Jahren an, werden für leichte und dauernde Arbeit angenommen.

Hermisdorf bei Dresden.

Hermisdorfer Blechballagenfabrik. Sempel & Eisold.

## Bruteier

Emdner Riesengänse, à Stück 60 Bfg., verkauft

Obersteiger Böhme, Ottendorf.

## K. S. Militär-Verein Ottendorf-Okrilla.

Einladung zu einem Vortrag über

## Meine Erlebnisse bei der französischen Fremdenlegion

für Sonntag, den 29. März, von abends 8 Uhr ab in Gasthof zum „Schwarzen Roß.“

Dieser überaus anziehende und für Jedermann sehr interessante und lehrreiche Vortrag wird gehalten von dem bekannten

## Fremdenlegionär Herrn Bessert

in der Uniform der Fremdenlegion.

### Die Ausführungen des Vortragenden

sollen nach eingehenden Erkundigungen auf das Publikum fesselnd und belehrend wirken, so daß die Zuhörer voll befriedigt werden.

Eintritt ist gegen Zahlung von nur 20 Pfg. jedermann gestattet, weshalb erwartet wird, daß der Vortragende eine zahlreiche Zuhörerschaft findet.

Der Kgl. Sächs. Militärverein zu Ottendorf-Okrilla.

Kunath, Vorstand.

## Zucker

Düten und Dütenpapier empfiehlt die Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Möbel aller Art,

## Bretter

gehobelt, genutet, gespundet, Spähne

hat billig abgegeben

die Möbelfabrik

von

## J. Werthschütz,

Cunnersdorf

bei Ottendorf-Okrilla.

## Gesangbücher

mit und ohne Goldschnitt in guten dauerhaften Bänden zu billigsten Preisen zu haben in der

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Namen werden in schneller Zeit eingepreßt.

## Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarschutz und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.

Die Wirkung ist

staunenerregend!

Verkauft durch die chemische Fabrik Ernst Ahlmann, Dresden, Wettinerstraße 35.

Die „Prima-Dankschreiben“ gratis und franko.

## Anhefter

und

## Einträger

werden sofort noch eingestellt.

August Walther & Söhne

Maschinenwerke Moritzdorf.

## Kirchennachrichten

für Ottendorf-Okrilla.

Sonntag Judica, den 29. März 1903.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, bei welchem die

Kirchenprüfung der diesjährigen Konfirmanden stattfindet.

## Kirchennachrichten

für Sonntag.

Sonntag Judica, den 29. März 1903.

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. (Joh. 11.

17 bis 57). Nachm. 2 Uhr Konfirmandenprüfung.

# Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“

für das neue Vierteljahr

werden täglich von unseren sämtlichen Zeitungsausträgern, sowie allen Kaiserlichen Postämtern, Postagenturen, Posthilfsstellen und allen Brief-rägern, wie auch von der unterzeichneten Geschäftsstelle entgegen genommen.

Postzeitungsliste 6175.

Geschäftsstelle der „Ottendorfer Zeitung.“